

Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: - (1940)

Artikel: Von Rochen und Schollen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-987834>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

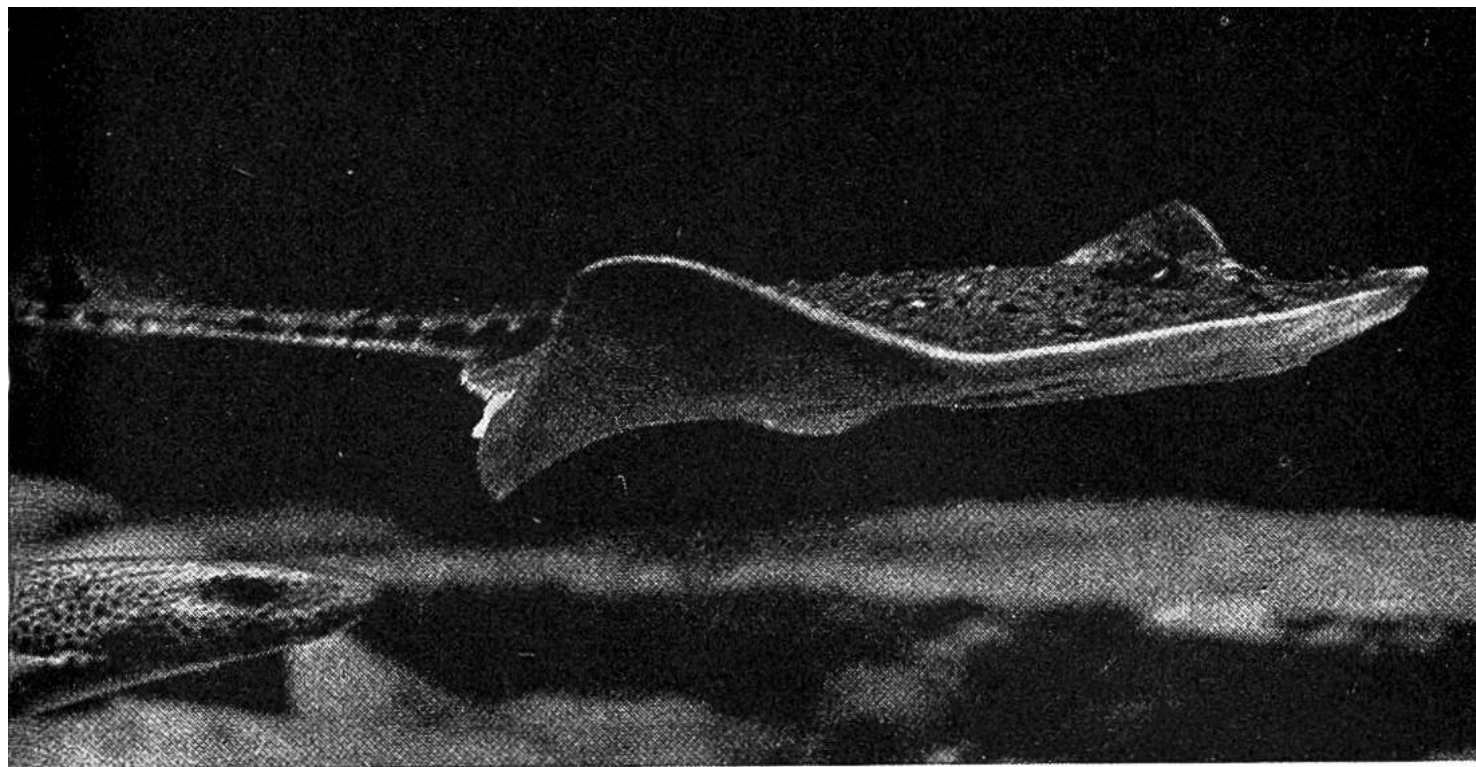
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.07.2025

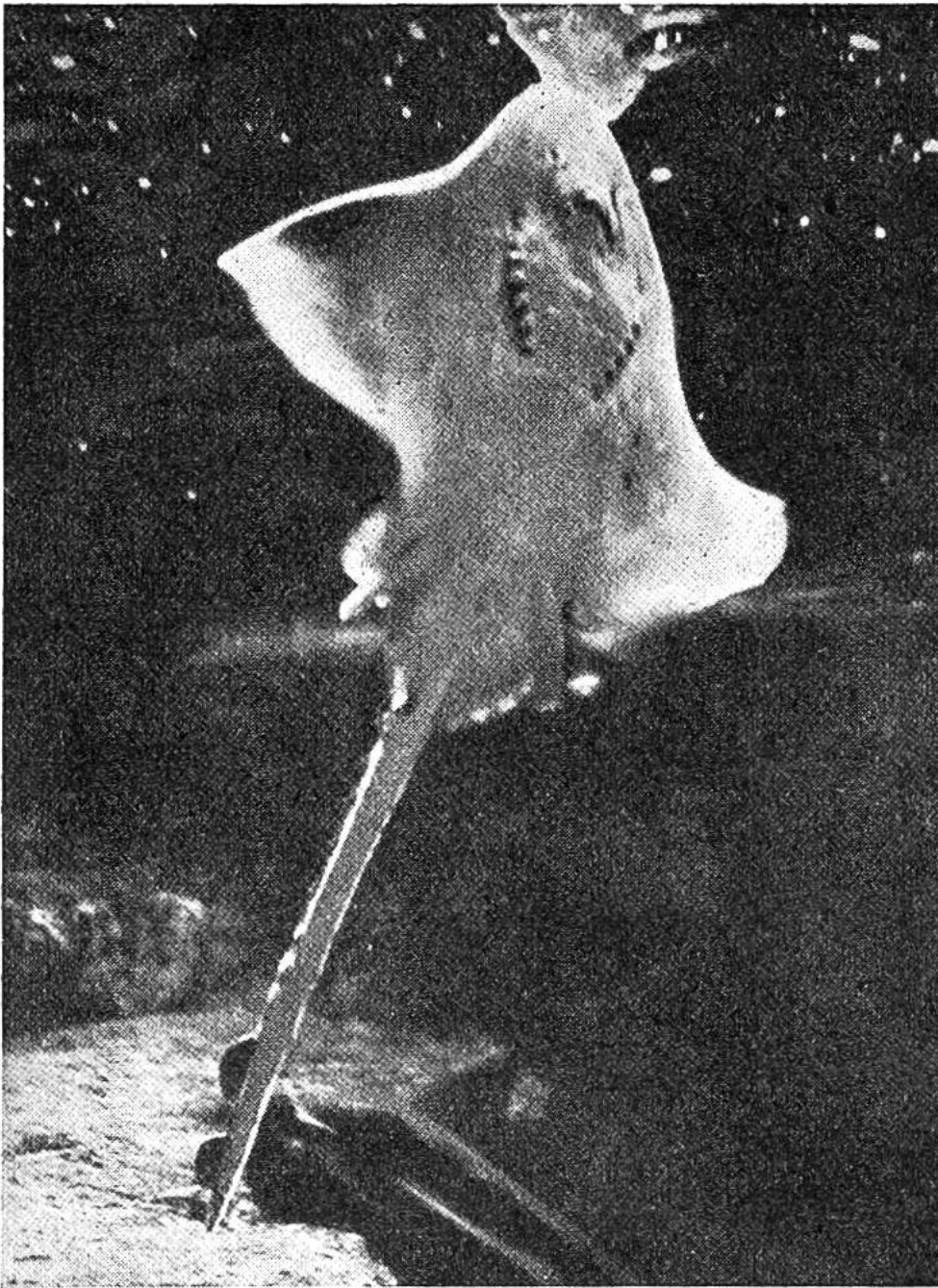
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der „Seeteufel“ unter Wasser. In wunderbar ruhiger Fahrt schwebt der Nagelroche an uns vorbei; sein flacher Körper bietet dem Wasser kaum Widerstand.

VON ROCHEN UND SCHOLLEN.

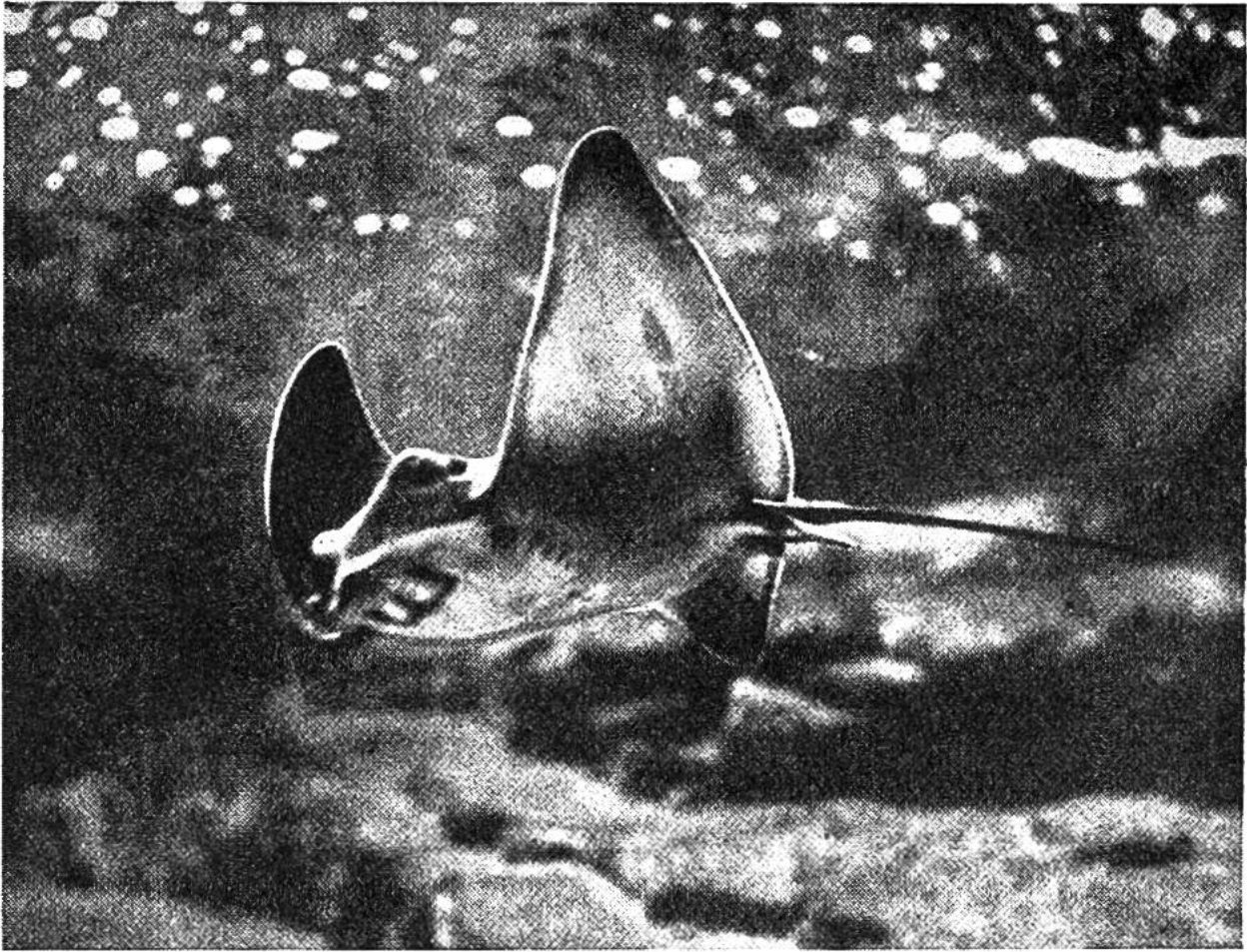
Die Rochen zählen zu den abenteuerlichsten Gestalten des Meeres. Schon in alten Zeiten nannten die Fischer sie „Die Seeteufel“, und wir müssen zugeben, dass sie nicht unrecht damit hatten, wenn wir im Aquarium sehen, wie plötzlich eine Sandstelle auf dem Grunde des Bassins lebendig wird, ein Rochen blitzschnell daraus aufschiesst und einen guten Bissen verschlingt. Wenn wir hören, dass manche Rochen mehr als 4 m messen, so vermögen wir uns den Schrecken der Fischer vorzustellen, wenn sie die schweren Netze ins Boot zogen und plötzlich der Seeteufel in wilden Schlägen um sich hieb. Dieser Fisch mit dem unheimlich grinsenden Gesicht, das in Wirklichkeit nur zum Kiemenapparat gehört, dieser „Dämon“ des Meeres ist einer der elegantesten Schwimmkünstler. Wir charakterisieren ihn vielleicht am besten, wenn wir ihn als „Segelflieger unter Wasser“ bezeichnen. Er gleitet mit lautlosem, weichem Schlag seiner Flossen ruhig und wirklich einem Flugzeug ähnlich in eleganten Kurven durchs Wasser; mühelos vermag er schwebend die schwierigsten Loopings zu drehen,



Regungslos liegt der Roche auf dem Grund, um plötzlich pfeilschnell emporzuschiessen; er hat Beute erspäht. — Das Maul und die Kiemenöffnungen bilden auf der Bauchseite des Fisches eine sonderbare Fratze.

er kann aber auch überraschend wild werden. Ein Schlag seines langen, spitzen Schwanzes wirbelt eine Wassersäule hoch auf, und im Bruchteil einer Sekunde jagt er senkrecht zum Wasserspiegel empor, schiesst im Sturzflug wieder herab, schneidet einen zischend schnellen Bogen und kommt, unheimlich starr aus grossen Augen glotzend, genau auf uns zugesteuert. Der Rochen ist eines der seltsamsten Geschöpfe der unergründlichen Natur.

Im Aussehen den Rochen ähnlich, aber nicht mit ihnen verwandt, sind die Schollen oder Flachfische. Sie schwimmen zwar nicht mit der graziösen Behendigkeit



Unnachahmlich in Eleganz und Behendigkeit, durchsegelt der Adlerrochen mit weit aufgeschlagenen Flügelflossen das seichte Grundwasser.

der Rochen, sind jedoch erstaunlich schlaue Jäger. Mit ein paar raschen Bewegungen wühlt der Fisch den Sandgrund auf, drückt den flachen Körper in die entstandene Vertiefung und lässt den Rücken mit dem aufgewirbelten und sich dann wieder setzenden Sand bedecken. So ist das Tier vollkommen versteckt; nur die beweglichen Augen sind frei und spähen nach Beute. Zeigt sich ein Krebs oder ein kleiner Fisch, so schnellt die Scholle auf und schnappt das Opfer sicher. Grossen Raubfischen entgehen die Schollen dank ihrer Schutzfarbe, die je nach der Umgebung in kurzer Zeit gewechselt werden kann; bald scheint der platte Rücken goldgesprenkelt und schimmernd wie kleine Kiesel, bald wechselt er vom tiefen Grün zu einem hellen Sandbraun — kurz, die Scholle ist ein wahres Chamäleon. Das hindert allerdings nicht, dass ihr der Mensch eifrig nachstellt, denn im Gegensatz zu den Rochen gehört sie zu den besten Nutzfischen.